

Setzungen, um — ausgehend vom internationalen Stand und den Bedürfnissen unserer Bevölkerung — die Kräfte und Mittel auf Hauptprobleme der Forschung zu konzentrieren und ihre Wirksamkeit für den Gesundheitsschutz zu erhöhen. Das Wirken der medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaften der DDR half wesentlich, das wissenschaftliche Leben in unserer Republik zu fördern. Mit der Bildung medizinischer Räte und Kollegien bei den örtlichen Staatsorganen wurde eine große Zahl Wissenschaftler und erfahrener Praktiker unmittelbar in die Planung und Leitung des Gesundheitsschutzes einbezogen.

Der Beschluß des Zentralkomitees vom April 1966 leitete wichtige Maßnahmen ein, um die Krankenpflege zu verbessern und die Anerkennung der Arbeit der Schwestern zu erhöhen. Die Ausrüstung der Krankenhäuser und Polikliniken mit modernen medizinischen Geräten für Diagnostik und Therapie konnte verbessert werden. Es zeigte sich die Möglichkeit, Rückstände in der Produktion und beim Einsatz arbeitserleichternder Geräte in der Krankenpflege und im wirtschaftlich-technischen Bereich des Gesundheitswesens mittels Rationalisierung zu überwinden.

Das Zentralkomitee orientierte die Mitarbeiter des Gesundheitswesens darauf, die Qualität der medizinischen Arbeit zu erhöhen, eine kritische Atmosphäre bei der Einschätzung der eigenen Arbeitsergebnisse zu entwickeln und sozialistische Beziehungen untereinander herzustellen. Diese Zielsetzung beginnt sich überall durchzusetzen. Das bestätigte besonders der Schwesternkongreß der DDR im Dezember 1966. Immer mehr Mitarbeiter des Gesundheits- und Sozialwesens wetteifern in der Vergleichsbewegung um eine höhere Qualität in der medizinischen Betreuung. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit ringen sie in vielen Kliniken, poliklinischen und anderen Einrichtungen um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Der Sorge um die alten und hilfsbedürftigen Bürger wurde in enger Zusammenarbeit der staatlichen Organe, der Volkssolidarität und anderer gesellschaftlicher Kräfte erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. So wurden gegenüber 2,2 Millionen Hauswirtschaftspflegestunden im Jahre 1962 rund 4,4 Millionen Pflegestunden im Jahre 1966 geleistet.

Die Zahl der Plätze in Feierabend- und Pflegeheimen wurde in den Jahren 1963 bis 1966 um 3600 erhöht, so daß jetzt 97 200 Plätze zur Verfügung stehen.

Das Deutsche Rote Kreuz in der DDR hat als Massenorganisation des sozialistischen Gesundheitsschutzes vor allem durch die außerhalb der Ar-